

“My home is my castle!” – zur räumlichen Konstruktion von Heimat und Identität

Raum, insbesondere gebauter Raum wird allerorts unterschiedlich wahrgenommen und erlebt und unterliegt subjektiven Bedeutungszuschreibungen. Doch was genau macht einen Ort zur „Heimat“, zum identitätsstiftenden Raum?

Manchmal ist es die Stammkneipe, manchmal die bloße Tatsache, dass man einen Ort immer wieder aufsucht, manchmal sind es bestimmte Menschen, Musik, Kunst oder mehr.

Das Seminar untersucht eben diese Begriffe von „Heimat“ und fragt nach den Ursprüngen von Ortskultur, denn nicht selten wird dieses Thema bei Planung und Umsetzung neuer Räume vernachlässigt. Es ist damit das Ziel des Seminars, moderne Konzepte der Ortsaneignung zu identifizieren und darzustellen.

Wie genau erfolgt also die Aneignung von Raum? Gibt es dabei kulturelle Unterschiede? Was macht einen Norddeutschen zum „typisch Norddeutschen“, den Bayern zum „waschechten Bayern“, wie steht es mit Klischees und wie sieht es im Ausland aus?

Vor allem geht es im Seminar um den Begriff von „Heimat“ in der Gegenwart, d.h. moderne Konzepte von Heimat, also auch virtuelle Strategien von Ortsbindung, denn nicht selten ist das Erleben eines Zuhauses nicht nur an materiellen Raum, sondern an andere sinnliche Wahrnehmungszustände (Musik, Social Media Account, die Stimme eines bekannten Menschen etc.) geknüpft. Auch diese Aspekte finden Betrachtung.

In Referaten befassen wir uns zunächst mit dem Begriff der Heimat und ihrer Konstruktion, anschließend werden anwendungsbezogene Untersuchungen im Feld gemacht. Interviews, Bilder und Videos werden als Dynamik gesellschaftlicher Raumaneignungsprozesse gesammelt und medial aufbereitet, um abschließend als Film, mediale Collage und in einer schriftlichen Abschlussdokumentation in Zusammenhang gebracht zu werden und ein modernes Konzept von „Heimat“ darzustellen.